

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 41

Artikel: Musealer Sexschatz im Wandschrank
Autor: Maurus, Hans-Jürgen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit nackten Füßen Abfall verhindern

VON ERWIN A. SAUTTER

Die südafrikanische Rekordläuferin Zola Budd ging meist barfuss an den Start, sei's am Kap der Guten Hoffnung oder an Rennen in Übersee wie in Europa. Sie rannte weder für Adidas, Nike, Puma oder Reebok, die grossen Sportartikelhersteller, die heute über die «Wiederverwendbarkeit von Turnschuhen» laut oder leise nachzudenken beginnen müssen, um sich im neuen Jahrtausend als Auch-Umweltschützer profilieren zu können.

Aber nicht jede Sportlerin hat die Fusssohlen und Ausdauer einer Budd, die das Problem der Wegwerfschuhe nur vom Hörensagen kennt. An der Internationalen Sportmesse 1991 in München, wo die

Umweltverträglichkeit des Sports und seiner Artikel von verschiedenen Seiten durchleuchtet wurde, stapelten sich in Gedanken Müllberge von Brettern aller Art, versehen mit Bindungen verschiedenster Modelle, Skistiefel, Stöcke für gross und klein sowie Tennisrackets jeglicher Marken – und das neben den Achttausendern aus Jogginglatschen, meist fernöstlicher Herkunft, die hohe Kunststoffanteile aufweisen und sich – auch stark verkleinert – kaum als Zusatz zu Tierfutter aus Kadavermöhlen besonders vorteilhaft eignen dürften.

Nach dem phänomenalen Aufschwung des Golfsports stellt sich jetzt auch schon wieder das lästige Problem der Schlägerverschrottung, der Ballverwertung und Schuhvernichtung, wenn die ausgedienten Artikel

nicht in Drittweltländer verramscht werden sollen, wo man ja noch mehr öde Böden zur Ausübung des alten Lochspiels findet, ohne Bauern um ihr teures Land zu bringen.

Und dann wären da noch die alljährlich im Müll landenden Finken aller Fussballer der Erde, die sich ebenfalls nicht ans Vorbild der umweltfreundlichen Athletin aus Südafrika halten wollen, nackten Fusses zum Spiel aller Spiele anzutreten. Mit der Beseitigung des Eissportartikel-Abfalls haben sich besondere Gremien zu befassen, da noch nicht abgeklärt ist, ob sich genügend Eskimos und Lappen für die verschiedenen olympischen Disziplinen wirklich interessieren und damit als Abnehmer des Freizeitgerümpels aus den reichen Industrieländern überhaupt in Frage kommen könnten.

Musealer Sexschatz im Wandschrank

VON HANS-JÜRGEN MAURUS, LONDON

Das Britische Museum steckt auch heute noch voller Überraschungen. Eines der bestgehüteten Geheimnisse ist das «Museum Secretum», eine Art Geheimabteilung, die den Besuchern verschlossen bleibt und jede Menge antike Erotica enthält.

Der Sexschatz ist seit mehr als 100 Jahren unter Verschluss, allerdings nicht in einem Safe, sondern in einem Wandschrank. Kurator Don Bailey gibt zu, dass nur wenige Insider Kenntnis von diesem Geheimmuseum haben. Das ist kein Wunder, denn schon der blosse Anblick kann zu Schock und Empörung führen, vor allem in Grossbritannien, wo die Moralbegriffe allzu häu-

fig immer noch aus viktorianischen Zeiten zu stammen scheinen. Die Schachteln beherbergen von einem erotischen römischen Krug bis zum eisernen Keuschheitsgürtel so ziemlich alles, was unseren Vorfahren zum Thema Sex und Eros eingefallen ist.

Geradezu bizarr wirkt eine Statue des römischen Gottes der Fruchtbarkeit Priapus, dem ein riesiger Phallus über der Schulter hängt, oder eine ebenfalls römische Figur, die einen Waldgeist in Liebespose mit einer Ziege zeigt. Ein phallusartig geformtes Trinkgefäss aus Japan enthielt früher offenbar gewärmten Saki, und irgend jemand hat dem Museum einmal eine Sammlung von Wachspenissen aus Italien sowie ein Kondom aus dem 18. Jahrhundert vermacht. Die Sammlung wäre natürlich ohne die Mitgliedskarte eines englischen Clubs, in dem

anzügliche Witze erzählt wurden, nicht komplett.

Die meisten Gegenstände stammen von George Witt, einem ehemaligen Arzt und Bürgermeister von Bedford, der im 19. Jahrhundert lebte und als Bankier in Australien sein Glück machte. Er pflegte sonntags über seine phallischen Antiquitäten zu dozieren und vermachte 1865 seine Sammlung dem Britischen Museum. Nicht alle Gegenstände der einst grössten Erotica-Kollektion sind beisammengeblieben, die Experten gingen vielmehr dazu über, bestimmte Exemplare wie seltsam geformte Tonkrüge in andere Abteilungen des Museums zu transferieren. Die Restbestände liegen im Wandschrank Nr. 55, der in einem Gang der Abteilung für mittelalterliche und neuere Antiquitäten steht.

REKLAME

Kreative Küche im AT Verlag

Peter Bühler
Die Neue Küche – jung und kreativ
128 Seiten, 34 Farbfotos, zahlreiche
Farbillustrationen, Fr. 54.–

Jung, kreativ und avantgardistisch präsentiert sich Peter Bühlers Jahreszeitenküche, die auch neueste Trends in der modernen Küche berücksichtigt. 75 raffinierte Rezepte, farbig-expressiv illustriert durch den bekannten Zürcher Künstler Paul Leber.

Roberto Galizzi
Ticino in Cucina
176 Seiten, 80 Farbfotos, Fr. 94.–

In 80 Rezepten präsentiert der Tessiner Spitzenkoch seine Neuinterpretationen der traditionellen Tessiner Küche. Mit kulturgeschichtlichen Begleittexten, prächtigen Rezeptfotos und Bildern der eindrücklichen Tessiner Landschaft.



**Erhältlich in jeder Buchhandlung
AT Verlag Aarau Stuttgart**